

## Gespendete Urlaube als Erholung vom Schicksal

**STEIRER DES TAGES.** Der gebürtige Rottenmanner Karl Polaska-Auer, Gründer von „Global Family“, versorgt bedürftige Familien mit Urlaube.

Von Christian Penz

Die Mission von Karl Polaska-Auer ist schnell skizziert: „Es gibt zu viele Familien, für die Urlaub tatsächlich ein Fremdwort ist. Zu viele Familien, die unschuldig in Not geraten sind. Sei es durch Krankheit, Armut oder Gewalt. Und genau diesen Familien wollen wir helfen, indem wir ihnen dank unserer Partnerhotels und Mitglieder Urlaube schenken“, erläutert der eben ausgezeichnete (siehe unten) Gründer von „Global Family“.

Doch wie kommt jemand, der jahrelang auf Tuchfühlung mit den Reichen und Schönen der Welt war, plötzlich auf die Idee, karitativ tätig zu werden? Dazu muss man einen Blick auf die Biografie des „Obersteirer-Buam“ (Polaska-Auer über Polaska-Auer) werfen. 1959 kam er in Rottenmann als jüngster von drei Söhnen zur Welt: „Ich war der Nachzügler.“ „Mit neun wurde mein Vater schwer krank, er hätte operiert werden müssen, hasste aber Kranken-

häuser“, erinnert sich der 60-Jährige heute. „Die Jugend war geprägt von Demütigungen durch meinen Lehrherrn, einem ehemaligen SS-Offizier, der mich fast in den Suizid trieb.“ Dann starb der Vater. „In tiefer Trauer“, so der Steirer, sei er hinter dem Sarg gegangen, „aber plötzlich kam die Sonne heraus: Das war ein Zeichen für mich – ich wollte mein Leben nicht wegwerfen.“

Die Berufsschule in Graz-St. Peter war seine „beste Zeit“, mit 18 ging der Schriftsetzer nach Wien. Zurück im Ausseerland gründet er (als Pendant zum steirischen Herbst) den „Ausseer Frühling“. Dann wurde das „Oberösterreichische Tagblatt“ auf ihn aufmerksam, Polaska-Auer wurde Journalist. Er gründete mehrere erfolgreiche Lokalzeitungen.

Ein Pressetermin sollte ihn später zur Golfplatz-Eröffnung bei Schloss Pichlarn führen. „Da war ich das erste Mal in einem Fünf-Sterne-Hotel und auf

einem Golfplatz. Ich dachte mir nur: Genau so möchte ich leben.“ Weil sonst keine Journalisten vor Ort waren, belieferte er mit der Pichlarn-Story gleich alle anderen Medien – sein Einstieg ins Public-Relations-Metier, es folgten danach umgehend weitere PR-Aufträge.

Es war ein erfolgreiches Leben der Marke „Höhenflug“. Bis das Schicksal zuschlug. „Mein sechs Monate alter Sohn aus zweiter Ehe erwischte einen Virus am Herzen, lag lange auf der Intensivstation, die Prognosen waren nicht gut.“ Von da an wusste der PR-Profi: „Wenn das gut ausgeht, tue ich Gutes.“

2006 hat Polaska-Auer schließlich die goldene Idee geboren: Er schrieb in einer Zeitung einen Brief ans Christkind mit der Bitte an Gastgeber, Urlaube an arme Familien zu verschenken. „Es sagten nicht nur alle mir bekannten Hoteliers zu, sondern es folgten viele weitere dem Beispiel.“ Die Organisation „Global Family“ war gegrün-

det. Im Team ist übrigens auch die Gattin des Rottenmanners (er lebt nun in Wien), Krystyna. Sie ist ein ehemaliges Gewaltopfer, das vom Frauenhaus Wien für Ferien bei „Global Family“ angemeldet wurde. „Ich war damals zufällig Ferienfahrer für Krystyna, als es gefunkt hat.“

Hundertern Familien hat der Verein schon geholfen. Auch dank vieler prominenter Unterstützer wie Toni Polster oder Timna Brauer. Der Wunsch für die Zukunft: „Noch vielen weiteren Familien unvergessliche Ferienmomente bereiten.“

Das Ehepaar Polaska-Auer nahm aus den Händen von Chefredakteur Hubert Patterer den Preis entgegen

BALLGUIDE/HANSCHITZ (2), GLOBAL FAMILY (2)



### Fritz-Csoklich-Demokratiepreis

Anlässlich seines 90. Geburtstages, den Fritz Csoklich (er war langjähriger Chefredakteur der Kleinen Zeitung von 1960 bis 1994) im Jahr 2019 gefeiert hätte, haben die Styria Media Group und die Kleine Zeitung den Fritz-Csoklich-Demokratiepreis ins Leben gerufen.

Im Sinn von Fritz Csoklichs Wirken als ein Signal für Haltung, Demokratie, Werte und Weltoffenheit ging der erst-

mals verliehene Preis an den, wie es die Jury begründete, „gesellschaftlichen Brückenbauer und begnadeten Erzähler“ Arik Brauer.

Nun spendete der Künstler Arik Brauer den mit 10.000 Euro dotierten Preis an das Reisebüro der Menschlichkeit (Charity Verein Global Family) und dessen Gründer Karl Polaska-Auer.



## STEIRISCH G'REDT

**stuckn** = strebern, lernen

Mehr Steirer-Mundart in den Büchern „Leck Fett'n“, „Douzi & Douni“ und „Trouti“.



”

Für Kinder und Eltern, die noch nie Ferien erleben durften, ist ein Urlaub wie ein Tanz auf dem Regenbogen. Es entsteht Freude und Dankbarkeit und damit Reduzierung von Leid.

Karl Polaska-Auer

“



Für sein Projekt hat Polaska-Auer Promis wie Rainer Schönfelder, Reinhard Nowak, Toni Polster oder Otto Waalkes gewonnen



## Reisebüro der Menschlichkeit

Am 7. Juli 2007 hat der ehemalige Hotel-PR-Berater Karl Polaska-Auer (1959 in Rottenmann geboren) eine Handvoll Hoteliers in der Alpenrepublik dazu bewogen, Urlaube zu verschenken. Und zwar an Familien, die nicht wissen, wie Urlaub schmeckt. Daraus entstand eine touristische Menschenrechts- und Hilfsorganisation (Global Family Charity Resort), die mit Hotelpartnern bereits

Hunderte Familien, die Opfer von Gewalt, Armut, Katastrophen oder Verfolgung wurden, und auch Familien mit unheilbar kranken Kindern zu Urlaube eingeladen haben.

Wie Sie entweder als Hotelier oder als privater Spender die Initiative unterstützen können, erfahren Sie auf der offiziellen Global-Family-Homepage unter: [www.global-family.net](http://www.global-family.net)

## AUFWECKER



Ernst Sittinger

[ernst.sittinger@kleinezeitung.at](mailto:ernst.sittinger@kleinezeitung.at)

## Die Schwindler am Pistenrand

Manche Menschen haben viel Geld und wollen es gewinnbringend anlegen. Andere wollen es durch „Entwicklung von Immobilien“ erst verdienen. Das Bedürfnis nach Freizeit und Erholung steigt. Fernreisen gelten als klimaschädlich und gefährlich. Und die Gruppe der Pensionisten wird nicht kleiner.

Das alles befeuert die Nachfrage nach Zweitwohnsitzen, und zwar möglichst in Bestlage direkt an der Skipiste. Doch jetzt mehren sich die Probleme: Ortsansässige Jungfamilien können sich keine Wohnung mehr leisten, Tourismusdörfer werden in der Nebensaison zu Geisterkulissen, wertvoller Naturraum wird zubetoniert.

Was tun? Per Raumordnung können Vorbehaltsflächen für Hauptwohnsitze bewahrt werden. Nur muss die örtliche Politik das halt wollen. Man könnte auch den Wettlauf der Gemeinden um Einwohner entschärfen, indem die Steuer-gelder nicht nur nach Hauptwohnsitz, sondern anteilig auch für Zweitwohnsitz-Bürger verteilt werden. Und die Ferien-Bewohner ihrerseits müssen fair an den Kosten der Infrastruktur mitzahlen. Im Gegenzug sollen sie nicht mehr länger schwindeln müssen, wenn Ferienwoh-nungen als „Hauptwohnsitz“ getarnt werden.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf [Seite 20/21](#)